

# Unermüdlicher Kämpfer für kranke Kinder

**TRAUER** Fritz Anetzeder, Gründer und Motor des VKKK, verstarb mit 70 Jahren.

**REGENSBURG/KARETH.** Der Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern, kurz VKKK, hat seinen Gründungsvater verloren: Am Montag verstarb Fritz Anetzeder kurz nach seinem 70. Geburtstag. Wie wenige andere hat er den Ausbau der medizinischen Versorgung in der Oberpfalz geprägt, indem er 1989 den VKKK aus der Taufe hob und fortan als Motor des Vereins fungierte.

Das Schicksal eines krebskranken Jungen aus Lappersdorf (Landkreis Regensburg), den Anetzeders Tochter als



**Fritz Anetzeder** Foto: Dummer

Erzieherin im Kindergarten betreute, hatte den Stein ins Rollen gebracht. Fritz Anetzeder wollte einfach nur helfen – völlig selbstlos. Damals, wie noch heute, ging es um die direkte –

auch finanzielle – Hilfe für betroffene Familien. Anetzeder warb dafür unermüdlich Gelder ein. 1991 kaufte der Verein ein Pferd, damit körperbehinderte Kinder durch eine Hippotherapie besser gefördert werden konnten. Zwei Jahre später entstand an der Regensburger Klinik St. Hedwig die erste kideronkologische Station in Ostbayern. 1996 folgte das erste Elternhaus, 2010 das zweite – in denen Familien Halt und Unterstützung finden.

Inzwischen finanziert der Verein die Spiel- und Musiktherapie auf der onkologischen Station, die Stelle einer Psychologin sowie die Dokumentations- und medizinisch-technischen Assistenten. Wichtigster Auftrag blieb aber immer die persönliche Hilfe für betroffene Familien.

Der amtierende VKKK-Vorsitzende Prof. Dr. Franz-Josef Helmig, der den Verein inzwischen seit 2004 führt, würdigte seinen Vorgänger als „unermüdlichen Arbeiter“, den man nicht genug loben könne und dem seine volle Bewunderung gelte. Die Anfänge des Vereins habe er damals als Chefarzt in der Regensburger Hedwigsklinik hautnah miterlebt. Seinerzeit hätten auch andere gesehen, dass man den Kindern und deren Familien dringend helfen müsse. Aber nur Fritz Anetzeder habe gehandelt.

In der Stunde der Trauer erinnerte er sich an ein Gespräch mit ihm, in dem Anetzeder über den VKKK gesagt hatte: „Unser Kind ist ganz schön groß geworden. Darauf können wir wirklich stolz sein.“ (zi)